

tigt werden konnte. Beide Gebäude sind aufwendige Sanierungsobjekte, letzteres hat als Projektträger die Institution "Deutsches Zentrum für Handwerk und Denkmalpflege, Propstei Johannesberg, Fulda e.V." und wird von der "Deutschen Bundesstiftung für Umwelt" gefördert. Das Faktorenhaus ist kostspieliges privates Sanierungsobjekt.

Der Abend wurde in dem durch Reiseprospekte bekannten Waltersdorf, unterhalb der Lausche (793 m) gelegen, verbracht. In diesem Ort sind die schönsten, für Umgebinderhäuser typischen Sandsteintürstöcke mit barocken Schmuckornamenten zu finden.

Der Vormittag des dritten Tages war der Grenzstadt Görlitz (derzeit ca. 73000 Einwohner), 1071 bei Heinrich IV. als Villa Gorreliz urkundlich erwähnt, gewidmet.

Am Nachmittag besuchte die Gruppe die seit dem Gründungsjahr 1234 ohne Unterbrechung von Zisterzienserinnen besetzte, unmittelbar an der Neiße gelegene und 1683 im Barockstil neu erbaute Klosteranlage Marienthal. Die feinsinnige Priorin führte selbst und gab mit Worten einen diskreten Einblick in das derzeitige klösterliche Leben.

Zum Abschluß des Tages und des Themas "Umgebinderhäuser" fuhr die Gruppe auf die westlichen Höhen des Neißetales nach Dittelsdorf.

Diese Fahrt gewährte unerwartet einen Blick auf die vom Braunkohletagebau und dem Großkraftwerk Turow verwüstete Landschaft auf polnischer Seite.

Neben dem sehr geschlossenen, von Umgebinderhäusern geprägten und als Ort unter Denkmalschutz stehenden Dittelsdorf wurden zwei besondere Objekte unter Führung eines sehr engagierten einheimischen Studenten der Architektur besichtigt. Leider hat die Gruppe bei dieser Exkursion keine bewohnte Blockstube gesehen.

Bevor am vierten Tag die Heimreise angetreten wurde, erstiegen die Teilnehmer das mächtige, ungewöhnliche und geschichtsträchtige Felsmassiv "Oybin" im gleichnamigen Ort. Auf der Rückfahrt boten Hochkirch und Bautzen Anlaß für kurze Aufenthalte.

Für die Heimreise wurde die A 72 durch das landschaftlich reizvolle Vogtland gewählt.

Die beschauliche, weite Sicht gewährende Lausitzer Hügellandschaft, das Umgebinderhaus und die freundlichen Menschen sind eine Reise wert.

Erläuterungen:

- 1) Die Lausitz soll in Europa die einzige geschlossene, noch von einem betont funktionalen, weil "gewachsenen", mittelalterlichen Haustyp geprägte Hauslandschaft sein.
- 2) Die Räume dieses kleinen Umgebinderhauses weisen keinen rechten Winkel auf, deshalb der Name. Es wird als Museum eingerichtet.

Ursula Bachmann

Der neue Präsident der Dauthendey-Gesellschaft heißt Dr. Karl Hochmuth

Die Dauthendey-Gesellschaft hat in Dr. Karl Hochmuth wieder einen bekannten Schriftsteller als ihren höchsten Repräsentanten gewonnen. Als feststand, daß Dr. Hochmuth aus familiären Gründen nicht mehr für das Amt des 1. Vorsitzenden kandidiert, hat der Beirat der Gesellschaft ihm das Ehrenamt eines Präsidenten der Dauthendey-Gesellschaft angetragen und seine Zustimmung erlangt. Es ist wohl kein Zufall, daß das Präsidentenamt bisher immer von einem Schriftsteller eingenommen wurde. Wilhelm von Scholz und

Dr. Hermann Gerstner waren die Vorgänger. Zu ihnen durfte sich, als nunmehr Dritter im Bunde, Dr. Karl Hochmuth gesellen. Der neue Vorsitzende der Dauthendey-Gesellschaft, Walter Roßdeutscher, rühmte dessen schriftstellerische Qualitäten, hob seine jahrzehntelange Arbeit für FRANKENBUND und DAUTHENDEY-GESELLSCHAFT hervor und betonte die freundschaftliche Verbundenheit der Mitglieder mit ihrem neuen Präsidenten.

Walter Roßdeutscher